

Schmetterlingswiesen-Workshop

Dresden-Klotzsche, Senckenberg Museum für Tierkunde

10. März 2018

Eröffnungsvortrag

Heike Weidt

In ihrem Vortrag nahm uns Heike Weidt mit auf eine Zeitreise in die 7000jährige Wiesengeschichte Sachsens. Vor etwa 5300 Jahren v. Chr. begann die Brache- und Waldweide, zunächst mit Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen. Erst in der Zeit vom 11. bis 15. Jahrhundert kommen Eisenpflug und Sense in unserem Gebiet auf und erst jetzt beginnt man, Gräser und Kräuter zu schneiden, also Heu zu gewinnen und zu bevorraten. Erst damit kann das Pferd über die Wintermonate versorgt werden – die Stallhaltung kommt auf. Bis ca. 1850 nimmt die Nutzungsintensität zu, der Nährstoffzug führt zu einer Erhöhung der Artenvielfalt. Es entwickelt sich eine Spezialisierung von Weiden und Mähweiden.

Ab ca. 1900 setzt sich im Ackerbau eine Fruchtfolgewirtschaft, inkl. Futterbau und mineralischer Düngung durch. Nutzvieh wird zunehmend in Ställen gehalten und die Waldweide aufgegeben. Es gibt eine zunehmende Spezialisierung in Weiden und Wiesen. Mit der Mechanisierung kommt es ab den 1920er Jahren zu einer Verringerung der Haltung von Zugtieren und mit der Einführung des Koppelzaunes zu einer Intensivierung der Weidehaltung. Die Verinselung der Pflanzenbestände mit Einschränkung des genetischen Austausches setzt ein. Mechanische Mähgeräte halten Einzug, organische Düngung kommt auf die Wiesen. Ab 1940 kommen mineralische Düngung und Bewässerung und bis zu vier Nutzungen pro Jahr hinzu. Die Silierung von Futtermitteln setzt sich durch. Im Grünland gibt es eine starke Artenverarmung, weil durch zu kurze Pflegeintervalle Blüte und Aussamung als auch Insekten nicht mehr zur Entwicklung kommen.

Das sächsische Schmetterlingswiesenprojekt: Rück- und Ausblick

Matthias Nuß

In seinem Vortrag gibt Matthias Nuß einen kurzen Rückblick auf das Thema Insektenrückgang und einigen dafür bekannten Ursachen. Damit wird übergeleitet zu dem Problemfeld hohe Mahdfrequenz und Komplettmahd auf Wiesen, die Pflanzen und Insekten des Offenlandes weder Raum noch Zeit für deren Entwicklung lässt. Daraus leitet sich die Methodik des sächsischen Schmetterlingswiesenprojektes ab, Wiesen je nach Standortbedingungen nur noch ein- bis dreimal im Jahr zu mähen sowie bei jedem dieser Mahdtermine 10 – 30% der Fläche ungemäht zu belassen, damit sich hier ein Teil der Insektenpopulationen weiterentwickeln und später die übrige Fläche wieder besiedeln kann. Bei der Verwendung von schneidenden Mahdwerkzeugen können zudem die Totalverluste von Insekten auf der gemähten Fläche verringert werden. Die Methode funktioniert! Nach drei Projektjahren 2015 – 2018 haben wir in Sachsen 210 Schmetterlingswiesen. Für 77 dieser Wiesen gingen 1.969 Meldungen zu 510 Insektenarten ein. Die acht Zielarten im Projekt verteilen sich dabei wie folgt:

- Platz 1: Großes Ochsenauge (77×)
- Platz 2: Gemeiner Bläuling (67×)
- Platz 5: Kleines Wiesenvögelchen (58×)
- Platz 11: Schwarzkolbiger Braundickkopf (32×)
- Platz 18: Kleiner Feuerfalter (23×)
- Platz 26: Schwalbenschwanz (16×)
- Platz 34: Kleiner Perlmutterfalter (10×)

- Platz 50: Aurorafalter (6x)

Es profitieren also auch andere Schmetterlingsarten sowie Wildbienen, Käfer, Heuschrecken und Wanzen von der angepassten Wiesenmahd.

Im August 2018 wurde das Projekt von der UN Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Großer Beliebtheit bei den WiesenpflegerInnen erfreut sich unser Schmetterlingswiesenschild. Mit den Erfahrungen aus der Projektlaufzeit konnte zudem die App Tagfalter Sachsen gründlich optimiert und im März 2018 als Version 2.0 erscheinen.

Als praktisches Problem im Projekt ist insbesondere die Entsorgung des Mahdgutes zu benennen, da dies in den meisten Fällen nicht als Viehfutter abgenommen wird und so Kosten für die Entsorgung entstehen.

Perspektivisch sollte es darum gehen, die partielle Mahd in Sachsen als Standard zu etablieren und ein deutlich dichteres Netz von Schmetterlingswiesen zu erhalten, damit sich auch seltenere Arten wieder ausbreiten können.

Alle WiesenpflegerInnen sei an dieser Stelle ganz herzlich für Ihr Engagement gedankt!

Kommunikation

Moderation: Monika Adam

Internet

Forum (5x):

- Vernetzung und Informationsaustausch (peer to peer)
- Fragen beantworten
- nicht öffentlich
- workshop-Inhalte teilen
- Suchfunktion (nach Schlüsselworten)

Blog (10x):

- Moderation der Beiträge (Moderator/Administrator)
- Themen strukturieren, dokumentieren (z.B. nach Wiesentypen)
- gegenseitige Kontaktaufnahme der Wiesenpfleger/pflegerinnen über den Blog ermöglichen
- Vernetzung der Wiesenpfleger/-pflegerinnen (E-Mail Kontakt ermöglichen)
- Datenschutzproblem klären

„Projektmanagementprogramm“ (Trello.com)

FAQ (2x)

- Informationen zu Wiesentypen (Pflanzengemeinschaften) und deren Artenzusammensetzung bereitstellen

Thematische Ansprechpartner („Experten“) (4x)

- Liste externer Experten
- Liste der regionalen Ansprechpartner/-koordinatoren
- Interne Kompetenzliste: ich bin Ansprechpartner für... (z.B. Sensenlehrgänge, Ausleihen von Arbeitsmaterialien, gegenseitige Hilfe bei Arbeitseinsätzen)
- Ansprechpartner nach Region und Thema sortieren

Interner Bereich, vgl. auch Forum und Blog (3x):

- Kontaktaufnahme von Wiesenpflegern

- > per E-Mail-Kontakt untereinander ermöglichen!!! Datenschutz klären
- Wiesenpfleger nach von ihnen gepflegten Wiesentypen bündeln
- Erfahrungsaustausch

Linkliste

Analoge Kontakte/Ansprechpartner

Regionaltreffen/-workshops (6x):

- mit fachlichem/thematischen Schwerpunkt
- Austragungsort jährlich wechseln
- Wiesencamp
- Möglichkeit andere Arbeitsansätze und Regionen kennen zu lernen
- Umweltpädagogische Aspekte (z.B. Familien nach draußen bringen)

Treffen von Lokalgruppen und einzelner Wiesenpfleger ermöglichen (2x)

- für gegenseitige Unterstützung (z. B. gemeinsam mit Sense mähen)
- Erfahrungsaustausch
- Miteinander reden!

Werkzeugleihe und -austausch (2x)

Regionaler Ansprechpartner/Koordinierungsstellen/Regionalkoordinatoren (8x):

- Aufgaben definieren (z.B. Beratung, Geräteverleih)
- Sollten ggfls. finanziert werden
- Vor-Ort-Beratung bei praktischen Belangen, Problemen (u.a. Mahdgutentsorgung)
- Kontakte zwischen den Wiesenpflegern/-pflegerinnen herstellen
- notwendig für Kirchgemeinden, Kleingärtner u.a.
- > Wunsch nach Regionalpartnern/-koordinatoren!!

Finanzierung von Arbeitsmaterialien (1x):-> RegioCrowd: Kombination aus CrowdFunding und Vernetzung

Kurzinformationen (evtl. Broschüre) für unterschiedliche Interessensgruppen (z.B. Landwirte, Kleingärtner, Unternehmen) mit auf sie zugeschnittenen Themen (2x)

Austausch mit Verbänden und Initiativen (z. B. Blühende Landschaften) (2x)

- Abstimmung von Aktionen und Projekten
- vorhandene Strukturen gemeinsam nutzen
- Vernetzung

Multiplikatoren (1x):

- z. B. Naturschutzstationen – Gedanken weitertragen

Arbeitsmaterialien

Moderation: Stefanie Herbig

Themen

Welche Spezialisten einbeziehen?

Zielgruppenspezifische AM: z. B. Kommune, Pflegefirma, Tierhaltung versus Mahd

Ausgestaltung: kurz und knapp, Basisinformation für einen leichten Einstieg

Illustrationen

Übersichtstabellen

PDFs

Printmedien (Broschüren)

Videos/Erklärfilme (1 min)!!!

frei verfügbar

wer kann AM zur Verfügung stellen?

- Abfrage wer hat schon was
- LeistungsVZ für Pflegefirmen
- Spezielles AM gemeinsam erarbeiten, z. B. Ausschreibungsverzeichnis (als thematischen Workshop)

bestehende AM sichten/recherchieren

Wiesenschild und Webseite weiter nutzen!

Aufkleber: „Auf Streife für den Falter“ auf Balkenmäher anbringen

Zertifikat entwickeln: für Pflegefirmen

ISO 9000, 9001, 14001 für Umwelt sowie EMAS und Ökoprofit

ISO für Schmetterlingswiesen??

Inhalte:

- Standort (AM für Bodenuntersuchungen)
- AM nach Ausgangssituation (Bauland mit oder ohne Humusaufgabe, grüne Wiese...)
- AM nach Planungsphase (#####)
- Wie kann ich dokumentieren
- Wen muss/kann ich ansprechen
- Saatgut (rechtliches, Fördermöglichkeiten, EU-Richtlinien, BNatSchG)
- Stauden und Gehölze
- Fuhrparkempfehlung Mähen, Mahdgutberäumung (Ausleihmöglichkeiten, Wartung)
- Mahdgutentsorgung (Landwirt in der Nähe, Kompostierung, Kleinvieh macht auch Mist)
- Der kritische Nachbar: Sammlung kritischer Fragen und wie man diese beantwortet: → FAQ-Rubrik
- Ästhetischer Aspekt: Fotosammlung wie sieht eine Schmetterlingswiese im Jahresverlauf aus?
- Keine Sanktionen
- AM: Weiterentwicklung einer Wiesen
- ÖA
- Informationen über Raupen und deren Nahrungspflanzen sowie Nektarpflanzen der Falter inkludieren
-

Qualität

Moderator: Mirko Schuster

Wir brauchen Struktur, die sich von unten entwickelt, und es sollte kein Wettbewerb sein

Qualitätskriterien müssen entwickelt werden

Kein ausgeschriebener Wettbewerb (Mehrheit): Langfristigkeit, **Entwicklung** von Wiesenstandorten, Entwicklung von Netzwerken, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Gewinnung von neuen Mitgliedern, Bildungsauftrag

Befürworter (wenige): Wettbewerb mit Preis kann den Wert einer Schmetterlingswiese vermitteln (Schutzwürdigkeit), Ansporn, Öffentliche Wahrnehmung, Nachahmer

Vergleichen, Zusammenarbeiten, Eigeninitiative, Workshops anbieten, gute Möglichkeit zur Eigendarstellung im Außenfeld (Kommune, Presse), Ansporn, Informations- bzw. Wissensaustausch, Öffentliche Wahrnehmung, Nachahmer, Mögliche Auswahl von Beispielprojekten – öffentliche Vorstellung (ideelle Auszeichnung)

Standorte definieren (Feuchte, Boden, Nährstoffe etc.) Standortklassifikation, darüber Zusammenarbeit und **Bewertung** (Pflanzenbestände, Insektenvielfalt, Entwicklung des Standortes)

Bewertungskriterien + Mindestanforderungen (z.B. Staffelmahd oder 10% Aufwuchs über Winter belassen) mit Fachkompetenz ausarbeiten, Ausgangszustand, Dokumentation der Entwicklung (mögliche Bewertungsgrundlage) mindestens 3 Jahre, Handlungsempfehlungen

Interner Bereich für Kommunikation nach Standorten strukturiert und Organisation von Treffen; örtliche Anerkennung

Informationsfluss und Weiterentwicklung ermöglichen

„Vorzeigewiese“ öffentlich vorstellen

Kommunikation vor Ort!!!

Bildung, Verständnis

alle sollten vorwärts kommen, nach z. B. drei Jahren besonders positives Beispiel herausstellen: Auszeichnung?! Besondere Beispiele hervorheben und Anerkennen auf Web-Site vorstellen

Kleingarten

Moderation: Petra Nitsche

Besondere Bedingungen: BKgG fordert mind. 1/3 bewirtschaftet mit Obst und Gemüse, die übrigen 2/3 frei, aber dazu gehören auch Wege, Laube etc.

Man kann es trotzdem machen!

A) Mitstreiter gewinnen

wichtiger offizieller Ansprechpartner: Stadtverband, Landesverband

B) Ziel: SW als Nutzung im Sinne des BKgG mit akzeptiert: Bestäuber!! Mögliche Flächen suchen, die dem BKgG nicht widersprechen: Randbereiche, Gemeinschaftsflächen und freie Gärten nutzen

- Mustergarten für SW als Demonstration

Praktische Fragen:

- Wie fange ich eigentlich an?
kleine Fläche „schwarz“ machen und aussäen
Flächen nach und nach ausdehnen
- Prinzip 1: Die drei As: aussäen, antreten, abwarten
- Prinzip 2: Bierflaschenprinzip (Mahd im ersten Jahr: nicht tiefer abschneiden als eine liegende Bierflasch, nicht höher stehen lassen als eine stehende Bierflasche)
- Mahdhöhe 8 – 10 cm
- In den ersten 2 bis 3 Jahren Mähen der restlichen Fläche um auszumagern (in KGV wird viel gedüngt; es dürfen keine Tierrassen gehalten werden)
- Mahdgutübertragung auf bestehende Lücken der vorhandenen Grünfläche um Samen zu gewinnen. Nach einigen Tagen Mahdgut wegräumen.
- Wenn ausreichend abgemagert ist nur noch zwei Mal jährlich Teilbereiche mit Balkenmäher oder Sense schneiden (im Wechsel jeweils ein Drittel stehen lassen und zwei Drittel schneiden)